



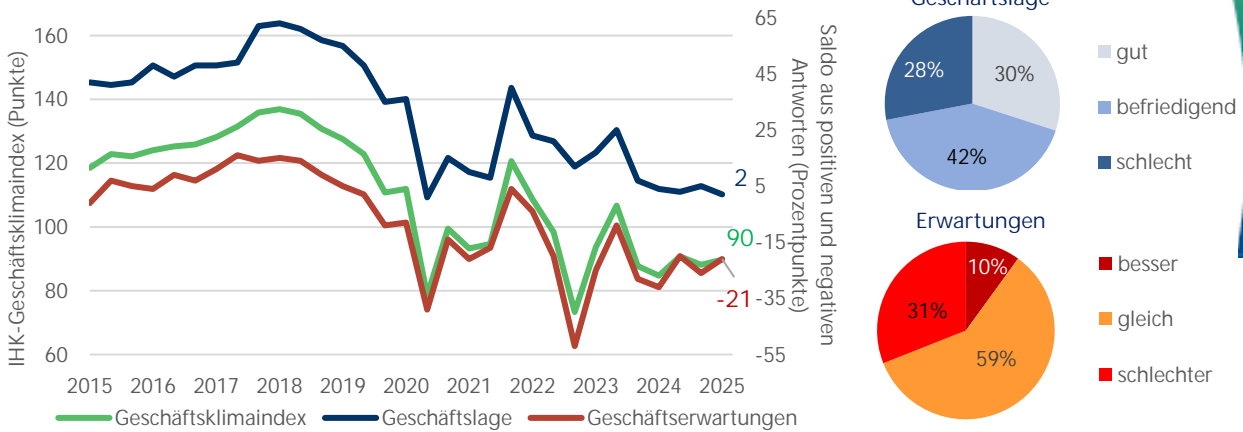
Industrie- und Handelskammer
Chemnitz

JAHRESBEGINN 2025

Konjunkturbericht IHK Chemnitz

Weiter ohne Schwung

Lage und Prognosen

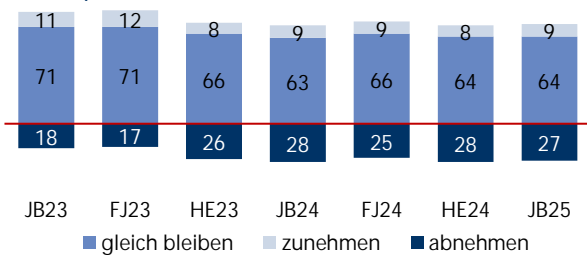


Die Wirtschaft der Region Chemnitz stagniert. Die schwache Nachfrage aus dem In- und Ausland, hohe Arbeits- und Energiekosten und Unsicherheiten bezüglich der zukünftigen Wirtschaftspolitik bestimmen den unternehmerischen Alltag. Die Geschäftslage verschlechtert sich im Vergleich zur Vorumfrage im Herbst 2024 nochmals leicht auf aktuell zwei Punkte. Der Anteil der negativen Lagebewertungen ist demnach leicht gestiegen auf aktuell 28 %. Vor zwei Jahren hatte dieser Anteil noch bei 18 % gelegen. Verbesserungen sind lediglich im Großhandel und der Industrie zu beobachten, während der Lageparameter der Dienstleister stagniert. Insbesondere Verkehr und Bau verschlechtern sich drastisch. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt im Branchenschnitt leicht auf aktuell -21 Punkte. Trotz der

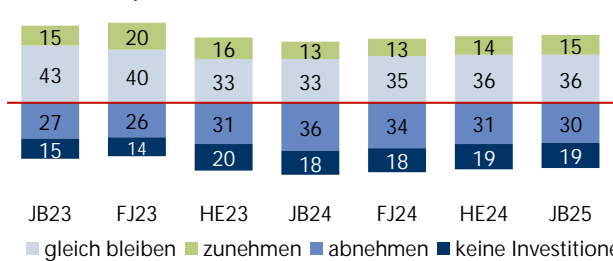
Verbesserung um 5 Saldopunkte überwiegen daher die pessimistischen Stimmen weiterhin. In der Verkehrsbranche und im Gastronomie-/Tourismusbereich hat das Erwartungsbarometer wieder nachgegeben, während es in den restlichen Branchen angestiegen ist. Der IHK-Geschäftsklimaindex, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Geschäftserwartungen gleichermaßen berücksichtigt, klettert durch die verbesserten Erwartungen marginal um zwei auf aktuell 90 Punkte. Die Unternehmen warten auf den überfälligen Aufschwung. Gleichzeitig bedarf es stabiler politischer Verhältnisse, die die Bewältigung der anstehenden Reformprozesse ermöglichen.

Investitionen und Beschäftigung

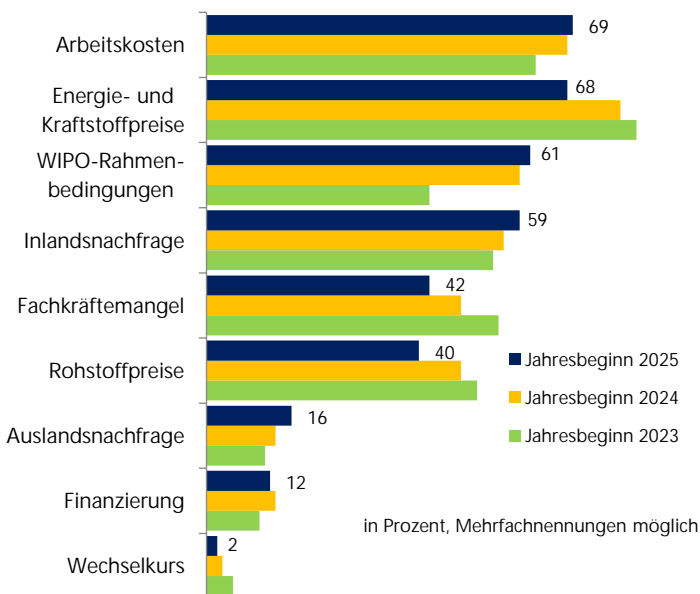
Personalpläne in Prozent



Investitionspläne in Prozent



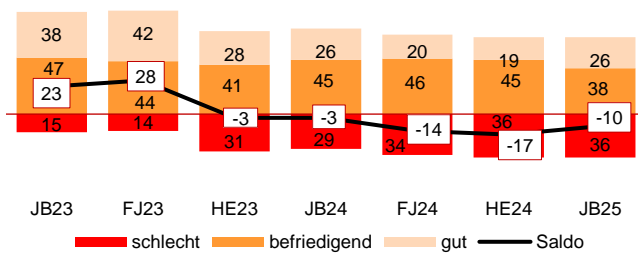
Risikoradar der regionalen Wirtschaft



Die anhaltende konjunkturelle Schwäche wirkt sich weiter auf die Einstellungsbereitschaft aus. Der Beschäftigungssaldo hat sich im Vergleich zur Vorumfrage kaum verändert und bleibt mit -17 Punkten deutlich im negativen Bereich. Knapp ein Drittel der befragten Unternehmen berichtet von gesunkenen Personalzahlen. Auch die Perspektiven sind verhalten. Nicht einmal jeder Zehnte rechnet mit einem Personalaufwuchs. Angesichts schwacher Nachfrage werden altersbedingt freiwerdende Stellen nicht zwingend neubesetzt. Mehr als 40 % der befragten Unternehmen geben an, in den vergangenen 12 Monaten Investitionen zurückgestellt bzw. eingefroren zu haben. Der Investitionssaldo verharrt mit 2 Punkten auf ähnlich niedrigem Stand wie in den Vorumfragen. Unsicherheit bezüglich der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und eine verschlechterte Ertragslage sind für mit jeweils mehr als 50 % die am häufigsten genannten Investitionshemmnisse. Verbesserungen ließen sich dementsprechend durch verlässliche Wirtschaftspolitik (65 % der Nennungen), Bürokratieabbau (63 %) und eine Erhöhung der Nachfrage (61 %) bewirken.

Industrie: Fehlende Nachfrage

Geschäftslage in Prozent

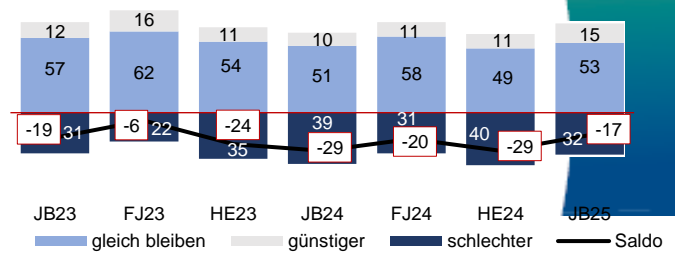


Der Lagesaldo steigt im Vergleich zur Vorumfrage auf nunmehr -10 Punkte. Nach wie vor zeigt sich gut ein Drittel der Befragten unzufrieden mit den aktuellen Geschäften.

Die Auftragslage ist weiterhin in vielen Unternehmen schlecht. Sowohl für Aufträge aus dem Inland als auch aus dem Ausland berichtet ungefähr die Hälfte der Befragten von rückläufigen Auftragsengängen. Bei 30 % der befragten Industrieunternehmen beträgt die Kapazitätsauslastung aktuell weniger als 70 %. Vor zwei Jahren war dieser Anteil halb so groß (15 %). 55 % verbuchen aktuell sinkende Umsätze. Die Ertragslage hat sich bei mehr als der Hälfte verschlechtert.

Kostenbelastungen durch Arbeitskosten stellen das am häufigsten genannte Geschäftsrisiko dar (78 % der Nennungen). Die Inlandsnachfrage findet sich mit 76 % der Nennungen knapp dahinter. Für zwei Drittel der Befragten stellen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Energiepreise ein beträchtliches Geschäftsrisiko dar.

Prognosen in Prozent



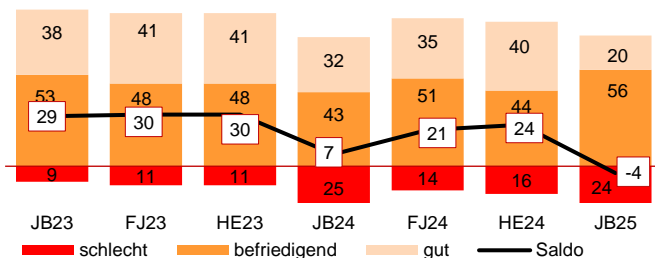
Das Erwartungsbarometer verbessert sich um zwölf auf aktuell -17 Punkte. Mehr als die Hälfte rechnet mit einer gleichbleibenden Geschäftslage. Verbesserungen sind allerdings angesichts der weiterhin schwachen Auftragsengänge fraglich. Nur 4 % berichten von mehr Aufträgen aus dem Inland. Für Aufträge aus dem Ausland sind es immerhin 13 %.

Beide Salden bleiben deutlich negativ (-49 und -34 Punkte). Entsprechend verhalten fallen die Personalplanungen aus. Ein Drittel rechnet mit sinkenden Beschäftigtenzahlen. Immerhin 60 % rechnen allerdings mit stabilen Personalzahlen.

73 % der befragten Industrieunternehmen berichten, in den letzten 12 Monaten Investitionen zurückgestellt oder eingefroren zu haben. Die am häufigsten genannte Gründe sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, eine verschlechterte Ertragsentwicklung und hohe Energiekosten. Für eine Steigerung der Investitionstätigkeit bräuchte es unter anderem eine verlässlichere Wirtschaftspolitik (65 %), Bürokratieabbau (63 %) und eine stärkere Nachfrage (61 %).

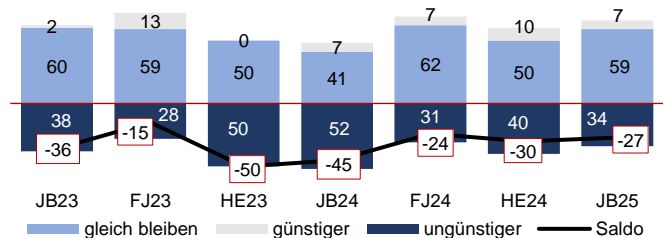
Baugewerbe: Rekordtief

Geschäftslage in Prozent



Der Lagesaldo der Baubranche rutscht zum ersten Mal seit Jahren in den negativen Bereich. Er gibt um 28 Punkte nach und steht aktuell bei -4 Saldopunkten. Sogar während der Coronapandemie, dem sich anschließenden Lieferkettenbedingten Rohstoffmangels und der Energiepreiskrise im Winterhalbjahr 2022/23 hatten die positiven Lageurteile überwogen. Aktuell tragen die angespannte öffentliche Haushaltslage, geringe Investitionstätigkeiten und gehemmte Bautätigkeit zur negativen Stimmung der Bauunternehmen bei. Jeder zweite Bauunternehmer berichtet von rückläufigen Umsätzen und einer entsprechend verschlechterten Ertragsentwicklung. Dennoch arbeiten weiterhin neun von zehn mit Gewinnen oder zumindest kostendeckend. Die aktuelle Tendenz der Auftragsengänge verbessert sich zwar im Vergleich zu den Vorumfragen, aber insgesamt sind die Kapazitäten deutlich weniger ausgelastet als in der Vergangenheit. Aktuell meldet nur ein Drittel, dass die Kapazitäten zu mehr als 85 % ausgelastet sind. Vor zwei Jahren waren es fast doppelt so viele.

Prognosen in Prozent



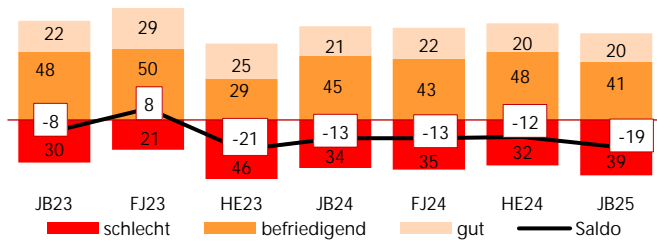
Die Geschäftserwartungen bleiben verhalten und im Vergleich zu den Vorumfragen nahezu unverändert (-27 Saldopunkte). Nur jeder Zehnte rechnet mit steigenden Umsätzen. Nachfrage und Arbeitskosten sind mit jeweils 64 % die am häufigsten genannten Geschäftsrisiken. Fachkräftemangel, Energie- und Rohstoffpreise folgen mit jeweils 56 % der Nennungen. Für die kommenden zwölf Monate rechnet die Mehrheit der Firmen (62 %) mit konstanten Belegschaften. Lediglich fünf Prozent rechnen mit einem Personalaufwuchs.

Die Investitionsplanungen fallen ebenfalls verhalten aus. Nachdem im letzten Jahr ein Viertel der Befragten Investitionen zurückgestellt bzw. eingefroren haben, planen für das laufende Geschäftsjahr lediglich fünf Prozent der befragten Bauunternehmer zunehmende Investitionen.

Hoffnungen auf Besserung bestehen durch die zuletzt erneut gesunkenen Zinssätze und die Aussicht auf stabile politische Verhältnisse nach der vorgezogenen Bundestagswahl, die potenziell zu einer Verringerung der Unsicherheit bezüglich des politischen Umfeldes beitragen kann.

Einzelhandel: Erhöhte Sparneigung

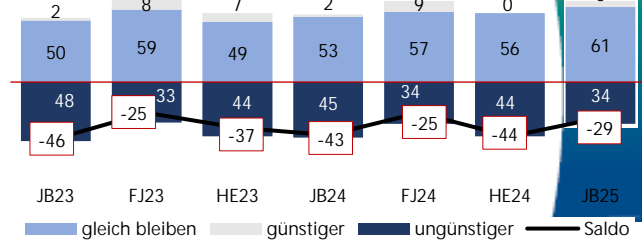
Geschäftslage in Prozent



Die Geschäftslage im Einzelhandel verschlechtert sich auf -19 Punkte. Unsicherheiten bezüglich der politischen Entwicklung sowie zukünftiger steuerlicher und preislicher Belastungen führen zu einer erhöhten Sparneigung und einer Zurückhaltung beim privaten Konsum. Das Weihnachtsgeschäft verlief insgesamt stabil, jedoch aus Sicht der befragten Händler weniger erfolgreich als erhofft. Viele Einzelhändler zeigten sich von den Umsätzen zum Jahresende enttäuscht. 95 % beschreiben das aktuelle Kaufverhalten als zurückhaltend. Die Ertragslage hat sich bei 63 % der Befragten verschlechtert. Angesichts hoher Kosten in den Bereichen Arbeit und Energie erwarten 61 % der Einzelhändler auch für die nahe Zukunft steigende Preise.

Für drei Viertel der Befragten stellt entsprechend die Nachfrage das am häufigsten genannte Geschäftsrisiko dar. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, bei denen auch bürokratische Belastungen eine Rolle spielen, und die Arbeitskosten folgen mit jeweils 73 % der Nennungen.

Prognosen in Prozent



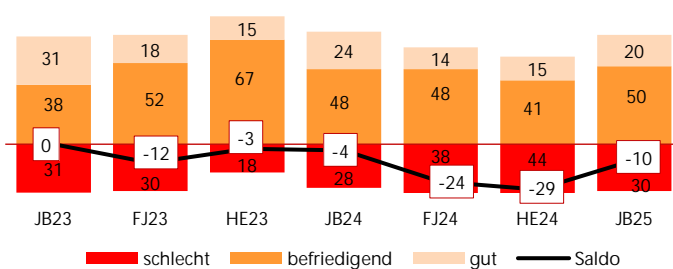
Der Saldo der Geschäftserwartungen verbessert sich zwar deutlich, bleibt aber mit -29 Punkten weiter klar im negativen Bereich. Es überwiegen die pessimistischen Stimmen. Nur 5 % der Befragten rechnen mit einer Verbesserung der Geschäftslage. Die Unsicherheiten bezüglich der zukünftigen Wirtschaftspolitik überlagern die Hoffnungen auf Konsumsteigerungen, die üblicherweise mit Beschäftigungshöchstständen, gesunkener Inflation und gestiegenen Reallöhnen einhergehen.

Die Beschäftigtenzahlen, die bereits in den vergangenen 12 Monaten oftmals rückläufig waren (Saldo: -21 Punkte), werden voraussichtlich auch im aktuellen Geschäftsjahr nicht zunehmen. Ein Viertel der Befragten rechnet sogar mit weiter sinkenden Personalzahlen. Die überwiegende Mehrheit (61 %) erwartet keine Veränderungen.

Auch im Einzelhandel sorgen die wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten zu Investitionszurückhaltung. Die verschlechterte Ertragslage trägt ebenso dazu bei, dass 41 % der befragten Einzelhändler davon berichten, Investitionen zurückgestellt oder eingefroren zu haben.

Großhandel: Konjunkturflaute

Geschäftslage in Prozent

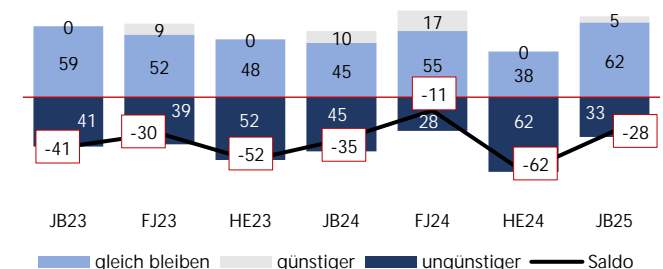


Die Geschäftslage im Großhandel verbessert sich im Vergleich zur Herbstumfrage zwar deutlich, bleibt aber mit -10 Saldopunkten im negativen Bereich. Knapp ein Drittel zeigt sich mit den aktuellen Geschäften unzufrieden. Sowohl die Umsätze (Saldo: -38 Punkte) als auch die Beschäftigtenzahlen (Saldo: -34 Punkte) haben sich negativ entwickelt. Dauerhaft hohe Kosten führen zu einer ungünstigen Ertragsentwicklung. Fast die Hälfte der Befragten berichtet von rückläufigen Erträgen.

Hier macht sich die teilweise unmittelbare Industrieabhängigkeit für den Großhandel bemerkbar. Da auch der private Konsum schwächelt und damit der Einzelhandel eine schwierige Geschäftslage meldet, fällt der den Einzelhandel beliefernde Teil des Großhandels als Konjunkturstütze in der Branche aus. Die überwiegende Mehrheit der Großhändler (95 %) beschreibt das Kaufverhalten aktuell als zurückhaltend.

Angesichts weiterhin hoher Kostenbelastungen erwarten zwei Drittel der Befragten zudem weiter steigende Preise.

Prognosen in Prozent

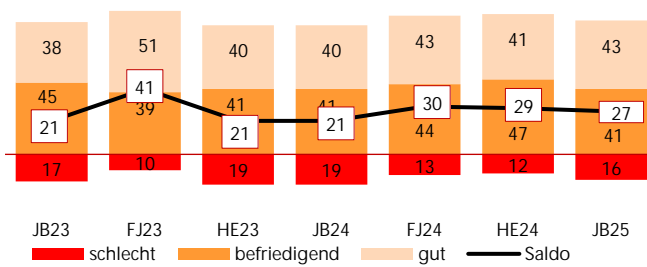


Nach seinem Einbruch im Herbst 2024 erholt sich der Saldo der Geschäftserwartungen deutlich und liegt aktuell bei -28 Punkten. Allerdings erwarten nur 5 % der Befragten eine Verbesserung der Geschäftslage. Die Umsatzerwartungen fallen verhalten aus.

Das am häufigsten genannte Geschäftsrisiko stellt auch bei den Großhändlern die Inlandsnachfrage dar (86 % der Nennungen). Auf Platz zwei folgen die Arbeitskosten (76 %). Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Energiepreise teilen sich mit jeweils 68 % den dritten Platz. Drei Viertel der Befragten rechnen mit konstanten Belegschaften. Der Rückgang, der für das Vorjahr zu beobachten war, scheint demnach vorerst gestoppt. Angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes sind allerdings auch im Großhandel Entlassungen nicht ausgeschlossen.

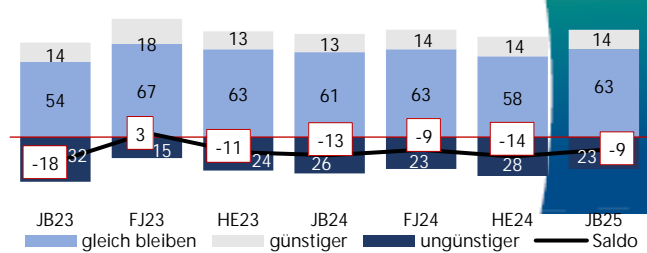
Dienstleistungsgewerbe: Stabil auf niedrigem Niveau

Geschäftslage in Prozent



Wie in den Vorumfragen erreicht die Stimmung im Dienstleistungsgewerbe im Branchenvergleich mit 27 Saldopunkten bei der Geschäftslage die höchsten Werte und ist neben dem Bereich Gastronomie / Tourismus die einzige mit positivem Lagesaldo. Nur 16 % sind mit den aktuellen Geschäften nicht zufrieden. Aber auch hier hinterlassen Konjunkturflaute und Kostenbelastungen ihre Spuren. Ein Drittel berichtet von rückläufigen Umsätzen und Neukundenzahlen. Hier zeigt sich die Abhängigkeit der Branche von anderen Geschäftszweigen. Wie die anderen Wirtschaftszweige sind auch die Dienstleister von den allgemeinen Kostensteigerungen betroffen, sodass auch die Erträge rückläufig sind. Die Beschäftigtenzahl ist leicht rückläufig. Ein Viertel berichtet für das vergangene Jahr davon, Personal abgebaut zu haben. Bei mehr als der Hälfte hat sich die Beschäftigtenzahl nicht verändert.

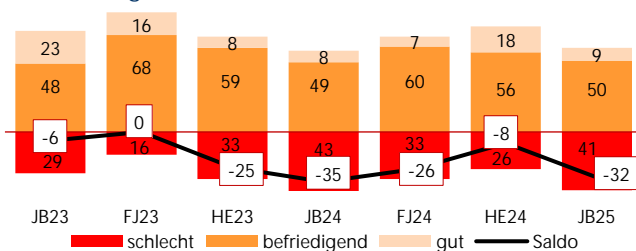
Prognosen in Prozent



Die Prognosen liegen zwar mit einem Saldowert von -9 Punkten erneut im negativen Bereich, stellen aber dennoch im Branchenvergleich den Höchstwert dar. Mit 63 % erwartet die überwiegende Mehrheit eine gleichbleibende Geschäftslage. Ein knappes Viertel erwartet allerdings weitere Verschlechterungen. Der Saldo liegt bei -9 Punkten. Bei den Umsatzerwartungen halten sich die optimistischen und die pessimistischen Stimmen nahezu die Waage. Jeweils etwa ein Viertel erwartet steigende bzw. sinkende Umsätze. Die Prognosekraft des Saldos (3 Punkte) ist daher eingeschränkt. Vermutlich wird die Lage auch im Dienstleistungsbereich stagnieren. Bei den Geschäftsrisiken liegen die Arbeitskosten entsprechend der Personalintensität der Branche mit 57 % an erster Stelle. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (54 %) und die Energiepreise.

Verkehrsgewerbe: Abwärtstrend

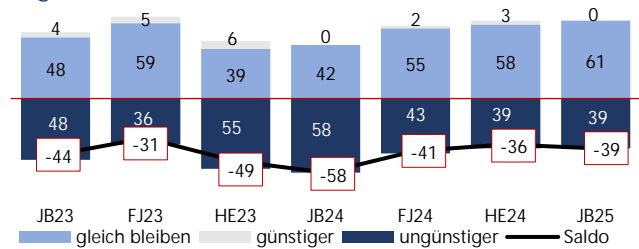
Geschäftslage in Prozent



Der Lagesaldo im Verkehrsgewerbe sinkt deutlich auf aktuell -32 Punkte und erreicht damit fast den Tiefststand vom Jahresbeginn 2024, als Mauterhöhungen, hohe Kraftstoffpreise und die schwache Auftragslage die Stimmung drückten. Die zwischenzeitliche Verbesserung im Herbst 2024 kann der Index nicht halten und rutscht erneut tief in den negativen Bereich. Der Umsatzsaldo hat sich im Vergleich zur Vorumfrage zwar leicht verbessert, aber der Anteil der Betriebe mit negativer Umsatzentwicklung bleibt mit 55 % hoch. 62 % berichten von einer verschlechterten Ertragslage. Jeder Vierte arbeitet mit Verlusten. 46 % haben mit Eigenkapitalrückgängen zu kämpfen. Nur 30 % bezeichnen ihre Finanzlage als unproblematisch. In der Gesamtwirtschaft sind es 52 %.

Angesichts der allgemeinen Konjunkturschwäche und der geringeren Auslastung im verarbeitenden Gewerbe sowie im Großhandel überrascht es nicht, dass die Hälfte der Befragten rückläufige Auftragsgänge beklagt.

Prognosen in Prozent

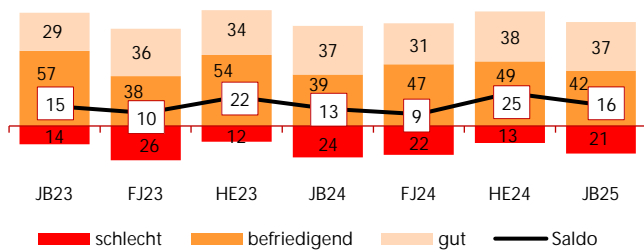


Entsprechend der geringen Neuaufträge rechnen 53 % mit weiter sinkenden Umsätzen. Die Geschäftserwartungen verschlechtern sich im Vergleich zur Vorumfrage leicht und bleiben mit -39 Punkten deutlich über dem Negativrekord vom Jahresbeginn 2024. Im Branchenvergleich stellt dieser Saldowert erneut den Negativrekord auf. Keines der befragten Unternehmen rechnet für die kommenden 12 Monate mit einer Verbesserung der Geschäftslage.

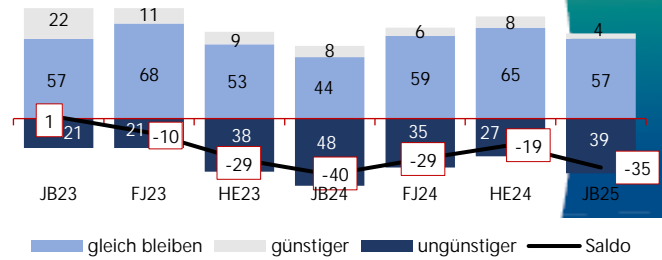
Die Beschäftigtenzahlen haben sich bereits im zurückliegenden Jahr verringert (Saldowert: -20 Punkte) und auch für das laufende Geschäftsjahr sind weitere Personalabgänge denkbar (Saldo: -38 Punkte). Der Fachkräftemangel wird angesichts der schwierigen Auftragslage seltener als Geschäftsrisiko genannt als in den Vorumfragen (aktuell 56 %). Die am häufigsten genannten Geschäftsrisiken sind die Kraftstoffpreise (85 %), die Arbeitskosten (82 %) und die Energiepreise (74 %).

Gastgewerbe und Tourismus: Hoher Kostendruck

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent



Die Stimmung im Bereich Tourismus ist nach einer Aufhellung im Herbst wieder gesunken. Trotz einer generellen Zurückhaltung bei privaten Ausgaben aufgrund von Preissteigerungen seit der Energiepreiskrise befindet sich der Lagesaldo weiterhin im positiven Bereich. Aktuell bezeichnen 79 % der Befragten ihre Geschäftslage als gut oder zumindest befriedigend. Im brancheninternen Vergleich berichten vor allem Reisebüros und -veranstalter von guten Geschäften. Die Beherbergungsbranche bewertet die Lage im Vergleich zur Herbstumfrage weniger gut. Fast ein Drittel der Gastronomiebetriebe schätzt die Lage als schlecht ein. Im Branchenschnitt sind sowohl die Umsätze als auch die Erträge rückläufig. Insbesondere im Beherbergungsgewerbe arbeiten Betriebe teilweise mit Verlusten (38 %). Ursächlich sind hier neben einer konjunkturbedingten Konsumzurückhaltung hohe Belastungen insbesondere durch Personal-, Energie- und Rohstoffkosten. Die Energiepreise stellen mit 83 % das mit Abstand am häufigsten genannte Geschäftsrisiko dar. Die Arbeitskosten liegen mit 64 % auf Platz 2.

Auch für die Tourismus- und Gastronomiebranche stellt die

unsichere wirtschaftspolitische Lage ein Geschäftshindernis dar. 54 % sehen darin ein Risiko für ihren Geschäftsbetrieb. Die Geschäftserwartungen verschlechtern sich im Vergleich zum Herbst deutlich auf aktuell -35 Saldopunkte. Nur vier Prozent der Befragten rechnen für die kommenden 12 Monate mit einer verbesserten Lage. Ein Drittel erwartet sinkende Umsätze. Die Personalzahlen gingen bei einem Fünftel der befragten Betriebe zurück. Ebenso viele rechnen für die kommenden Monate mit sinkenden Beschäftigtenzahlen. Aufgrund der gesunkenen Erträge und Aufzehrung der Eigenkapitaldecke in gastgewerblichen Betrieben spielen Investitionen 2024 eine untergeordnete Rolle. 46 % der Befragten geben an, Investitionen zurückgestellt oder eingefroren zu haben. Knapp ein Drittel will auch 2025 weniger investieren. Kapazitätserweiterungen und Produktinnovationen sind kaum geplant. Bei 89 % der Betriebe stehen Ersatzbeschaffungen im Vordergrund. Rationalisierung spielt für knapp ein Drittel der Befragten eine Rolle.

Die IHK-Konjunkturumfrage wird 3x jährlich zu Jahresbeginn (JB) im Frühjahr (FJ) und im Herbst (HE) durchgeführt.

Amtliche Statistik der Beherbergungen - Januar bis November 2024:

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Beherbergungsstätten/ Campingplätze		Ankünfte (einschließlich Camping) ³⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %	Übernachtungen (einschließlich Camping) ³⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %
	ins- gesamt ¹⁾	darunter geöffnet ²⁾				
Chemnitz, Stadt	39	39	221.973	-1,9	442.514	-0,3
Erzgebirgskreis	258	244	478.005	-0,1	1.547.657	-1,1
Mittelsachsen	142	127	223.483	1,5	529.168	0,3
Vogtlandkreis	145	137	319.248	-0,1	1.269.684	-0,1
Zwickau	86	81	212.007	-3,2	449.489	-0,7
Kammerbezirk Chemnitz	670	628	1.454.716	-0,6	4.238.512	-0,5
Sachsen	1.981	1.803	7.471.186	2,9	18.449.261	0,8

1) Geöffnete und vorübergehend geschlossene Einrichtungen im November 2024; 2) Ganz oder teilweise geöffnet im November 2024 3) Ankünfte und Übernachtungen Januar bis November 2024
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen – Monatsbericht Beherbergung

Amtliche Statistik des Verarbeitenden Gewerbes - Januar bis November 2024*

Wirtschaftszweig/ Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Inlandsumsatz in Mio. €		Auslandsumsatz in Mio. €	
	2024*	2024*	Veränd. Vorjahr %	2024*	Veränd. Vorjahr %	2024*	Veränd. Vorjahr %	2024*	Veränd. Vorjahr %
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	28	3.643	7,1	992,7	9,0	915,1	9,4	77,6	4,3
Getränkeherstellung	7	649	-0,3	241,8	7,4	.	.	.	.
H. v. Textilien	26	3.355	-3,0	494,3	-3,1	265,4	4,5	228,9	-10,7
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (ohne	13	1.139	-4,2	99,4	-10,1	93,0	-10,0	6,3	-11,4
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	19	3.322	-3,1	746,9	2,9	427,9	-4,0	319,1	14,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielf. Tontr. usw.	7	804	-4,3	105,7	-6,1	93,3	-3,8	12,4	-20,5
H. v. chemischen Erzeugnissen	10	2.710	-0,5	1.198,4	5,5	556,9	9,7	641,5	2,1
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	32	3.995	9,5	616,6	0,6	.	.	.	.
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Ver. v. Steinen	16	1.752	-2,0	481,9	7,8	400,6	2,4	81,2	45,9
Metallerzeugung u. -bearbeitung	17	3.085	-10,0	1.839,3	-1,8	.	.	.	.
H. v. Metallerzeugnissen	138	18.241	-1,6	3.281,8	-2,7	2.478,9	-3,80	802,9	1,2
H. v. DV-Geräten, elektr. u. optischen Erzeugnisse	24	4.251	-7,9	721,9	-24,1	412,4	-30,1	309,5	-14,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen	43	7.751	0,1	2.264,1	-9,4	1.745,4	-12,7	518,7	3,5
Maschinenbau	86	13.433	-2,0	2.711,9	-2,8	1.390,2	-3,2	1.321,8	-2,5
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	57	23.801	-4,5	12.828,2	-13,7	.	.	.	.
H. v. sonst. Waren	18	1.991	-4,4	288,5	-3,9	218,1	-4,5	70,4	-2,0
Rep. und Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	22	2.287	12,0	310,8	17,6	.	.	.	.
Chemnitz, Stadt	53	10.605	-1,8	3.349,9	1,8	1.829,4	-2,8	1.530,5	7,8
Erzgebirgskreis	179	23.829	-2,1	4.229,6	-5,2	3.023,9	-5,0	1.205,7	-5,6
Mittelsachsen	137	19.675	-3,2	6.090,1	-1,0	3.664,7	-4,4	2.425,4	4,6
Vogtlandkreis	99	15.207	1,3	3.358,3	-8,5	2.401,4	-12,9	956,9	5,0
Zwickau	117	29.413	-3,3	12.721,6	-14,2	6.207,1	-13,2	6.514,5	-15,1
Kammerbezirk Chemnitz	584	98.729	-2,1	29.749,5	-8,2	17.116,5	-8,9	12.633,0	-7,1
nachr.: Sachsen	1.277	235.898	-1,3	69.376,8	-3,8	39.841,6	-7,0	29.535,2	0,9

* Hinweis Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (kumulativ), ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung; H.v.- Herstellung von; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes - Januar bis November 2024

Bauarten Sachsen/ Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz* in Mio. €		Auftragseingang in Mio. €	
	2024	2024	Veränd. 24/23 %	2024	Veränd. 24/23 %	2024	Veränd. 24/23 %
Wohnungsbau	.	.	.	163,1	-40,4	150,7	-34,4
Gewerblicher Bau	.	.	.	1.158,6	-1,0	786,6	-8,8
Öffentlicher Bau	.	.	.	483,2	2,4	451,0	-7,1
Straßenbau	.	.	.	249,3	-0,4	245,0	-9,9
Chemnitz, Stadt	27	1.501	0,0	222,5	-18,6	214,6	-23,9
Erzgebirgskreis	63	2.771	-3,4	384,0	-0,9	385,3	3,3
Mittelsachsen, Landkreis	58	2.402	-6,4	372,5	-7,2	343,8	-7,4
Vogtlandkreis	36	2.685	-1,8	789,9	-0,6	444,6	-12,0
Zwickau, Landkreis	46	1.762	-9,0	307,6	-4,5	298,1	-6,1
Kammerbezirk Chemnitz	230	11.121	-4,2	2.076,6	-4,7	1.686,4	-8,8
nachr.: Sachsen	605	32.257	-2,4	6.087,5	-3,5	5.602,9	1,7

An der aktuellen Konjunkturumfrage beteiligten sich 520 Unternehmen mit 26.830 Beschäftigten aus den Bereichen Industrie, Baugewerbe, Dienstleistungen, Einzelhandel, Großhandel, Gastronomie / Tourismus und Verkehrsgewerbe. Die Befragung fand vom 16.12.2024 bis 10.01.2025 statt.

Die IHK bedankt sich bei allen Teilnehmern.